

Viel mehr als schön schreiben

Johann Maierhofer leitete im Medienhaus einen Kalligrafie-Workshop. Er betonte die gute Wirkung auf Körper und Geist.

Von Sebastian Wintermeier
02. März 2018



Kunstvoll schrieb Kalligraf Johann Maierhofer auf die Fensterscheibe des Seminarraums im Medienhaus.
Foto: Sebastian Wintermeier

Regensburg.

In drei Schritten führte Johann Maierhofer die Kursteilnehmer am Montagabend im Medienhaus der Mittelbayerischen Zeitung an die Arbeit mit den schönen Buchstaben heran. „Kalligrafie ist Bewegung in Raum und Zeit, ausgedrückt mit Körper und Geist“, erklärt er sein Konzept. Seit 20 Jahren arbeitet der Regensburger als freiberuflicher Schriftkünstler.

Den Kurs beginnt er nicht mit Papier und Feder, sondern mit Körperübungen. Denn während man beim hektischen Schreiben im Büro nur die Finger auf der Tastatur bewege, sei bei der Kalligrafie voller Körpereinsatz gefragt. Sie sei deshalb auch mit Tai Chi oder dem Spielen eines Instrumentes vergleichbar. Damit verdeutlichte er schon zu Kursbeginn, dass man beim Kalligrafieren nicht nur schöne Buchstaben produzieren, sondern auch richtig gut entspannen kann.

Bevor die 20 Kursteilnehmer allerdings Buchstaben mit Feder und Tusche üben dürfen, wird es in einem zweiten Schritt Lockerungsübungen geben – jetzt immerhin schon mit Buntstiften und Papier. Mit beiden Händen und stehend zeichnen die Teilnehmer schwungvolle große Kreise und Linien auf ihre Papierbögen. Oft merke man, dass gerade die beruflich gestressten Teilnehmer am Anfang noch zu viel Kraft aufwenden, bis sich ihre Schreibbewegung optimiert. Das Führen der Feder sei dann aber etwas Sinnliches, erklärt Maierhofer die Übung.

Johann Maierhofer macht vor, wie Kalligrafieren auch für Linkshänder funktioniert. Foto: Sebastian Wintermeier Nebenbei gibt er spannende Einblicke in die Geschichte der Schreibkunst. So sei die Großschreibung in der deutschen Sprache eng mit der Kalligrafie verbunden. Denn in der frühen Neuzeit habe man hierzulande besonders darauf geachtet, dass der erste Buchstabe eines jeden Wortes kalligrafisch ausgeschmückt wird. Das sei die Geburtsstunde der Großschreibung gewesen, die hierzulande häufiger als sonst in Europa vorkomme.



Schritt drei: Die Teilnehmer sind mit Federhalter und Tinte versorgt und beginnen jetzt mit vorsichtigen Übungen auf dem Papier: Buchstaben mit geraden Linien, geschwungene Linien oder beides in Kombination. Ruhig und mit viel Zeit leitet Johann Maierhofer seine Schüler an. Bei einigen sind die Finger ganz blau von der Tinte. Als bei einem Teilnehmer die Feder nicht angeht, nimmt er dessen Hand und führt sie ruhig über das Papier. Die Reaktionen der Kursteilnehmer zeigen, dass es bei der Kalligrafie um mehr geht, als nur Schönschrift: „Für mich bedeutet das pure Entspannung und Ruhe“, erzählt Agnes Gerhard. Die Wenzelbacherin hat bereits einen Kurs von Maierhofer besucht und befasst sich seither intensiv mit dem Kalligrafieren.

Rosi Fleischmann hatte kürzlich einen Bandscheibenvorfall und schwört auf die schmerzlindernde Wirkung der Kalligrafie: Seit sie sich die Zeit dazu nimmt, seien ihre chronischen Rückenschmerzen erträglicher, erzählt die Niederbayerin. Dem Regensburger Roland Hager hat der Kurs einfach gefallen: „Man kommt runter und ich habe Lust bekommen, mich weiter damit zu beschäftigen.“ Am Ende der Veranstaltung zeigte Maierhofer den Kursteilnehmern, dass Schreibkunst nicht nur auf Papier funktioniert: Mit Flüssigkreide schreibt er schwungvoll „Kalligrafie“ auf die Fensterscheibe des Seminarrums.

MITTELBAYERISCHE ZEITUNG 2. März 2018